Pressestimmen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **67 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der römischen Kirche am geschichtlichen Unheil des zwanzigsten Jahrhunderts. Karlheinz Deschner ist kein Vertreter einer wertungsfreien Geschichtswissenschaft. Seine Sprache ist nicht nur schneidend ironisch, sondern oft auch unverhohlen polemisch. Vor Jahren wollte man wegen Kirchenbeschimpfung gegen ihn prozessieren, unterliess es dann aber wohlweislich, denn man hätte die tausendfach begründete Gegenklage des Angeklagten zu fürchten gehabt. Jetzt läge wieder ein solcher Prozessgrund vor. So unverblümt wie je spricht Deschner am Schluss des zweiten Bandes von dem «Institut fast zweitausendjähriger Verbrechen» und meint, selbst wenn es der Machtpolitik entsagte, bliebe es «verächtlich, weil es dogmatisch unwahr ist». Aber angesichts des vorgelegten Beweismaterials werden die Apologeten der Kirche auf eine neue Prozessdrohung wahrscheinlich verzichten. Aus Deschners Aufklärungsarbeit die Konsequenz zu ziehen, ist das Christenvolk leider noch nicht reif. Damit die Menschheit insgesamt von ihrem pubertären Religionswesen geheilt würde, bedürfte es einer allgemeinen Erziehung zu vernunftmässigem Denken.

Robert Mächler

Unheimliche Kirchengetreue

Fünf Jahre gehörte Klaus Steigleder der römisch-katholischen Vereinigung «Opus Dei» an. Jetzt ist er ordnungsgemäss ausgetreten und steht vor dem Abschluss des Theologie-Studiums. Aus all den Erfahrungen heraus hat er ein Buch verfasst, um — wie die Verleger schreiben — Jugendliche und Erwachsene über das «Opus Dei» aufzuklären. «Auf keinen Fall ist es aus antikirchlicher Einstellung geschrieben», wird betont.

Interessant ist das Buch trotzdem, wird doch in verschiedenen Abschnitten über die Geschichte und die Aktivitäten des «Opus Dei» berichtet, wobei ehemalige Mitglieder von ihren Erlebnissen erzählen. Dies macht das «Opus Dei» etwas durchsichtiger. Informativ sind auch die Angaben über die verschiedenen Mitgliedschaftskategorien. So gibt es die «Numarier», die unverheiratet bleiben und für das «Opus Dei» völlig verfügbar sind. Dies sind vor allem Personen mit höherer Schulbildung. Weitere Kategorien sind die «Assoziierten», die auch ehelos bleiben und in Armut und Gehorsam leben müssen, und die «Supernumarier», die heiraten dürfen und über die das «Opus Dei» weniger verfügen kann. Im weiteren gibt es die Mitarbeiter, die nicht katholisch sein müssen, jedoch für die Vereinigung arbeiten oder diese mit finanziellen Beiträgen unterstützen. Auch müssen diese Mitglieder die Vereinigung «durch Gebet» unterstützen. Zuwenig transparent wird die Vereinstätigkeit und ihr Einfluss in Institutionen und Organisationen auch ausserhalb der Kirchen. Dafür sind die mehrere Seiten umfassenden Literaturhinweise aufschlussreicher. Trotzdem gibt das Buch einigen Einblick hinter die Fassaden des «Opus Dei», der «Kirche in der Kirche», auf die wir unser Augenmerk richten müssen, bevor ihre Einflüsse und Übergriffe noch mächtiger werden.

Anton Gübeli

Klaus Steigleder, Das Opus Dei — eine Innenansicht. Benziger Verlag Zürich - Einsiedeln - Köln 1983 / ISBN 3, 545 21040 5 / 288 Seiten, Fr. 24.—.

Bücher jeder Art

bestellen Sie bequem mit einer Postkarte bei der

Literaturstelle der FVS

Maurus Klopfenstein
c/o Sinwel-Buchhandlung
Postfach
3013 Bern

Pressestimmen

Der Kanton Uri gibt sich eine neue Verfassung

Kernpunkt der vorgesehenen Revision sind die **Regelung des Verhältnisses Kirche/Staat,** die Abgrenzungen zwischen den Gemeindearten, die Kausalhaftung, die Nichtwählbarkeit von Beamten in den Landrat und das Bergregal, das in den Brennpunkt der Debatte rückte. Die Beziehung Kirche/Staat wird nun klar geregelt. **Zur römisch-katholischen Landeskirche soll sich künftig auch die evangelisch-reformierte Landeskirche gesellen.** Die Landeskirchen besitzen Steuerhoheit, sind **autonom** und dürfen damit den Kreis ihrer Stimmberechtigten selbst umschreiben. Die verfassungsmässige Anerkennung der evangelisch-reformierten Kirche wurde vom Rat als richtig betrachtet, **aber für weitere Religionsgemeinschaften soll die Barriere, als Landeskirche anerkannt zu werden, höher gesetzt werden. Das Volk und nicht der Landrat, wie aus Gründen der Toleranz gewünscht wurde, soll bestimmen, wem der Status einer Landeskirche zuteil werde.**

Neue Zürcher Zeitung vom 7./8. Januar 1984.
(Hervorhebungen von uns)

Sonntagspredigt ab Tonband

ho. Einen neuen Service bietet die reformierte Kirchgemeinde *Wallisellen* ihren Gläubigen. Alle Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen werden künftig auf Tonbandkassetten aufgenommen. Wer aus gesundheitlichen oder anderen Gründen den Sonntagsgottesdienst nicht besuchen kann, erhält damit die Möglichkeit, sich die Predigt zu Hause anzuhören. Bis zu einer Woche Dauer werden die Kassetten kostenlos ausgeliehen. Für einen Unkostenbeitrag von zehn Franken kann man das bespielte Band auch behalten.

Wie von Pfarrer *Rudolf Constam* auf Anfrage zu erfahren war, werden die Predigten bei Hochzeiten und Abdankungen bereits seit fünf Jahren aufgenommen. Die Aufzeichnungen werden relativ häufig von den Angehörigen verlangt.

Tages-Anzeiger vom 12.1.1984

Sonnwendfeier der Ortsgruppe Zürich

Beinahe 100 Gesinnungsfreunde und Angehörige begingen am dritten Dezembersonntag im festlich geschmückten Cairo-Saal des Hotels «Nova-Park» in Zürich die Sonnenwendfeier. Der erste Teil war der Besinnung gewidmet. Er wurde umrahmt von einem Trio des Orchestervereins Horgen-Thalwil mit vorzüglich vorgetragenen Werken von Boccherini und Mozart. Gsfr. Bickel wies in seiner Ansprache auf die bereits begonnene und immer noch fortgesetzte Zerstörung unserer Natur, der Grundlage jeglichen Lebens, durch Abgase, Beton, Asphalt sowie durch Wasserverschmutzung und alleszerstörende Kriege hin. Es ist der Mensch, der den Menschen bedroht. Aus dieser Not rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott. Wir Freidenker hoffen, dass die Menschheit noch eine Gedankenwende einleite und auf vernünftige Weise die Schätze unserer Erde nütze, so dass eine Welt werde, in der alle Erdenbürger ohne Ängste leben können. Eine Gedankenwende ist vielerorts aber auch da notwendig, wo Intoleranz und Gewalt herrschen.

Ein vorzügliches Nachtessen leitete hernach zum gemütlichen Teil über, in dem zu den Klängen des Duos «Walter und Max» das Tanzbein recht ausgiebig geschwungen und zu den Darbietungen von Hans Zürrer aus Horgen vom einfachen Witz bis zur köstlich abgewandelten Tell-Darstellung schallend gelacht werden konnte. Wer nicht dabei war, hat viel verpasst.

-ck-